Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 37

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Der supergestresste Supermanager zur Sekretärin: «Ich ha mich entschlosse, mich i Zuekumpft minere Familie meh z widme. Probiered Sie doch emol usezfinde, wo mini Familie überhaupt läbt!»

Kleinanzeige: «Der Herr, mit dem ich mich vor zehn Monaten nach dem Kinobesuch im ‹Ciné Scala› verlobt habe, wird dringendst um ein Lebenszeichen gebeten.»

«Was bruucht dä Occasions-Chlapf uf 100 Kilometer?»
Der Verkäufer: «Wäni wott ehrlich sii: Vor alem gueti Närve.»

Die Hollywood-Diva zu ihrem sechsten Gatten: «Gelt, Stanley, du nimmst es mir nicht übel, wenn ich ab und zu versehentlich William, Charles, Teddy, Richard oder Herbert zu dir sage?»

Mutter: «Maitli, iss jetzt schön de Spinat, das git der echli Farb is Gsicht.»
Töchterchen: «Mami, ich wott e kei grüeni Bagge.»

Auf die Journalistenfrage, wie er auf seinen doch nicht alltäglichen Beruf gekommen sei, antwortete der renommierte Fallschirmspringer: «Das ergab sich, als wir in einer zweimotorigen Maschine einen Alpenflug machten und dann zuerst der eine, etwas später der andere Motor ausfiel.»

«Irrsinnig spannend, dä Krimi-Roman. Psunders de Schluss.»
«Und der Aa-fang?»
«So wiit bini nonid.»

Ein knapp mittelmässiger Mitarbeiter zum Vorgesetzten, dem er auf der Toilette begegnet: «Beim Händewaschen kommen mir manchmal die besten Ideen.» Der Chef: «Vielleicht sollten Sie ab und zu ein Vollbad nehmen.»

Gewerkschaftsboss: «Im Johr 2000 müemer nu no zwei Schtund schaffe im Tag.»
Frage aus dem Zuhörerkreis: «Und isch d Pause greglet?»

Wie's denn gewesen sei, wird ein Büroangestellter gefragt, der einen Fortbildungskurs besuchen musste. Der Gefragte mit müder Stimme: «Die Referate waren ausgezeichnet, informativ und umfassend. Aber der richtige Schlaf war's doch nicht.»

«Die ewig Chiflerei dihaim halt ich nüme lang uus. Amene schöne Tag hau ich ab und baue mir z Südamerika e neui Exischtenz uuf.»
«Und uf was waartisch no?»
«Mini Frau mues mer zeige, wie me Koffer richtig packt.»

Der Atomphysiker auf die Frage, mit welchen Waffen ein nächster Krieg ausgetragen werde: «Das lässt sich gegenwärtig noch nicht voraussagen. Hingegen steht so gut wie fest, mit welcher Art Waffe der übernächste Krieg geführt wird.»
«Und das wäre?»
Der Atomphysiker: «Mit der Steinschleuder.»

Bub zum Kollegen: «Wotsch emol mini luschtigscht Kassette lose? Ich ha si ohni Wüsse vom Vatter uufgnoh, woner mich uufklärt hät.»

Als die Mieter im 20. Stockwerk des neuen Hochhauses endlich einziehen konnten, meldete das Ladengeschäft im Parterre schon den Konkurs an.

«Konzertpianischt wott also Iren Sohn wäärde? I däm Fall üebt er scho jede Tag es paar Schtund?»
«Das nid, nei. Aber er loot efang d Hoor wachse.»

Der Schlusspunkt
Sprichwortvariante aus der Praxis: Kleine Geschenke erhalten die Erbschaft.

Nebis Bücherfenster

César Keiser
Texte zur Un-Zeit
Texte, Lieder, Dialoge quer durch die Cabaretprogramme Opus 1 bis Opus 11
240 Seiten, illustriert, Fr. 36.–

César Keisers Querschnitt durch ein Vierteljahrhundert eigenen Cabaretunternehmens hält der sprachlichen Prüfung stand. Seine Texte zeichnen sich, ob Dialekt oder Schriftdeutsch, durch geschliffene, präzise Formulierungen aus, durch Freude am Spiel mit den Worten und Phantasie mit dem Reim. Die Texte werden unterstützt durch Szenenbilder von Michael Wolgensinger und anderen Theaterfotografen.

César Keiser
Aus Karli Knöpflis Tagebuch
48 Seiten, Grossformat, Fr. 12.80

Mit seinem Karli Knöpfli hat César Keiser eine Figur geschaffen, die sich würdig in die Reihe anderer literarischer Schul- und Lausbuben stellt. Der starken Persönlichkeit Karli Knöpflis wurde gebührend Rechnung getragen und sein Tagebuch in der originalen Aufmachung, d.h. grossformatig, eigenhändig illustriert und ohne des Autors Handschrift oder gar seine eigenwillige «Orthographie» anzutasten, veröffentlicht.

César Keiser
Mit Karli Knöpfli durch das Jahr
56 Seiten, Grossformat, Fr. 12.80

Als vorwitziger Kalendermann und hintergründiger Chronist der Jahreszeiten zeichnet und beschreibt Karli Knöpfli bauernregelschlau die Alltäglichkeiten unserer zwerchfellreizenden Gesellschaft. Ein heiteres kabarettistisches Stück César Keisers, in meisterhaft gespielter doppelbödiger Naivität.

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler